

2. Korinther 1,20

Inhalt:

Anlässlich eines Krankenbesuches

„ ... so viele Gottesverheißungen es gibt, in ihm ist das Ja und durch ihn das Amen, Gott zur Verherrlichung durch uns!“ (2.Kr.1,20)

Wir sollen dem Herrn danken für seine Gnade und seine Wunder an den Menschenkindern, denn er sandte sein Wort und machte sie gesund und ließ sie ihren Gräbern entrinnen. (Ps.107,20-21)

Jesus hat ein vollkommenes Werk zustande gebracht, er hat alles vollbracht (vgl. Jh.19,30).

In der Leidenschule, die uns der treue Gott auferlegt, sollen wir stille halten, er will mit uns über ewige Dinge reden. Will uns die Ungeduld erfassen wegen ein paar Wochen Leidenszeit, so sollen wir uns jene vor Augen halten, die Jahrzehnte ans Bett gefesselt sind. Anders als durch den Tiegel der Trübsal kann man nicht in das Reich Gottes eingehen (Ap.14,22).

Wir müssen immer wieder Stellung nehmen zur Wahrheit, denn nur das Wort ist uneres Fußes Leuchte und ein Licht für unseren Pfad (vgl. Ps.119,105).

Nur die rechte Einheit und Verbundenheit ist im ewigen Leben verankert.

Darum sollen wir nicht auf das Äußere sehen, das ist nebensächlich, wenn Gott uns in die Erziehungsschule nimmt, und wie immer er die Verhältnisse gestaltet, so müssen wir ihn richtig verstehen, um gewürdigt zu werden zum Königreiche Gottes (2.Th.1,5).

Wenn uns der treue Gott bis heute mit so viel Gnade begegnet ist, und wir schon so lange Zeit sein Wort hören, und er uns in dem bisherigen Lauf durchgetragen hat, so ist kein Grund zum zweifeln vorhanden, daß er uns nicht auch weiterhin durchzutragen vermag (Ps.92,14-16).

Wir haben die Gnadengabe Gottes in Christo Jesu, gehe es nach außen wie es will, die Hauptsache ist, daß uns Gott ans Ziel bringt (Rm.5,12-21).

Wir sollen die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende festhalten (Hb.3,6).

Ein Alleinsein gibt es nicht, wir sind alle in der Gott gewollten Einheit zusammen. Es kommt nur darauf an, daß wir in Jesu bleiben.

Das Äußere kommt nicht mehr in Frage, Gott hat uns in Jesus beschlossen, die Hoffnung des Evangeliums festzuhalten (Kl.1,23). Hiob ist zuletzt doch noch zurecht gekommen, er beugte sich unter die gewaltige Hand Gottes.

Den Tiegel der Trübsal muß jedes durchlaufen, da gibt es keine Namensunterschiede, es ist ganz gleich, wer gerade auf dem Krankenbett liegt, ob Sie oder ich, oder irgendjemand anders, es geht nur darum, daß die rechte Einheit und Verbundenheit festgehalten wird.

Alles geht doch vorüber, immer kamen Sie ja wieder auf, man muß sich nur nicht von den Einflüssen bestimmen lassen. Jesus hat einen vollkommenen Sieg vollbracht. Er sagte: „*Es ist vollbracht!*“

Fehlt dann etwas an diesem Sieg? Doch sicher nicht. Halten Sie es fest und glauben Sie, daß Gott ist und die welche ihn suchen, belohnen wird (Hb.11,6).

Paulus sagt:

„Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht der Rede wert sind, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden.“ (Rm.8,18)

Der Allmächtige Gott hat mit dem Fleische nichts zu tun, für ihn ist es Ton, er macht damit was er will.

Aber der Teufel hat es mit dem Fleische zu tun, er will es beeinflussen und geht einher wie ein brüllender Löwe und sucht wen er verschlinge.

Wir sollen aber den Mächten unentwegt sagen, daß sie durch Jesus Christus abgetan sind, sie haben keinen Teil mehr an uns.

Wir haben es nur mit Jesus zu tun, es ist dann gleich, wie es mit uns geht, wir sollen mit Paulus sagen:

„Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“ (Rm.14,8)

Jesus sagt zur Martha:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und ein jeder der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.“ (Jh.11,25-26)

Moses ist am Ende doch auch noch gestorben, aber Gott hat seinen Leib in seiner Hand gehalten, er konnte ihn in drei Tagen wieder auferwecken, auferstehen lassen, er konnte seinen Leib in die Herrlichkeit der Unsterblichkeit verwandeln.

Wir müssen nicht an unserem Leben hängen, es ist besser, wir legen es in die Hand unseres Gottes (Mt.10,39). Gott bestimmt darüber, ob wir zur Aus-Auferstehung kommen oder Leben- und Übrigbleiben sollen; sie werden zusammen in die Luft entrückt dem Herrn entgegen.

Wir sind nicht hier, um uns mit dem Teufel herumzuschlagen, sondern wir sind hier, um in Jesus zu bleiben.

Das was uns im Fleische beeinflusst, wollen wir nicht mitbestimmen lassen, sondern wir wollen im Geiste nur in Jesus bleiben.

Wir müssen ein Leben des Glaubens leben. Eins im Glauben, eins in der Verbundenheit mit Jesu, eins in der Einheit.

Es ist nicht zum verzweifeln, es ist praktisch auch nicht so schlimm, der Teufel macht es uns nur so vor,

wir wollen ein Zeugnis sein für Jesus, indem wir in ihm bleiben.

Jetzt können Sie ein Zeugnis sein für andere, daß Sie immer Gott haben. Das ist unser gesamtes Zeugnis, das wir haben. Das nur schließt alles andere aus.

Daß die rechte Einheit und Verbundenheit die Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit

seinem Sohne Jesus Christus, das ist durch das Wort der Wahrheit bezeugt (1.Jh.1,1-3).

Die Heilung liegt ja in Jesus und nicht im Natürlichen.

Das ist der wunderwirkende und Berge versetzende Glaube in Wahrheit.

Wir sind stark, weil das Wort in uns bleibt.

Seid dankbar in allen Dingen für das Heil und für den Sieg in Jesu.

Wenn wir dankbar wären, wären wir schon über alle Berge.

Alles muß ein Dankgebet sein, ein Jubel zu Gott, das Alte ist vergangen.

Wir wollen hier lieber etwas leiden und dafür das ewige Leben ernten.

Wer macht es denn, wenn wir es nicht machen?

Wir müssen offen sein für den Geist Gottes, damit er uns alles geben kann.

Warum sich mit dem Weltlichen beschäftigen, das sollen andere machen. Ob Sie zahlen oder ob die Krankenkasse zahlt, ist ja egal. Durch solche Sorgen sollen wir uns nicht aufhalten lassen im Glaubenskampf, der uns verordnet ist. Auch wegen den Spritzen müssen Sie nicht besorgt sein. Der Heiland hat aus Wasser Wein gemacht, er kann auch die Spritzen zu Wasser machen, oder zu was er will.

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und wohnt unter dem Schatten des Allmächtigen, der spricht zum Herrn: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue!“ (Ps.91,1-2)

